

Dagmar Westphal und Gabriele Hartmann

# Unbeachtet am Wegrand

ein Frühlings-Kasen

## Ouvertüre

Schneeregenschauer  
begleiten den Pilgerstrom  
der Uferschwalben

um schlanke Birkenstämme  
gewunden ein blaues Band

noch nachtgrau mein Tag  
die Tulpenwache steht stramm  
vor Nachbars Kater

in Vaters Gesicht vertieft  
sich sein Lächeln – geöffnet

das Album von einst:  
Mondlicht streichelt Vergilbtes,  
zitternde Hände.

Herbsttrompeten erklingen  
beim Quellstein jener dunkle Ton

## Zweiter Satz, erster Teil

Verliert sich wieder  
meine Sehnsucht nach Worten  
im dichten Nebel

ist etwas da, das mich trägt  
und mich hält, wenn ich falle –

glänzende Augen  
Schulabgänger polieren  
die Stolpersteine

fliehen auf nackten Sohlen  
schweigend vom Schatten umarmt

der große Zeiger  
überholt      sollen wir nicht  
ein wenig warten?

deine Geduld am Ende  
wertfrei: weder gut noch schlecht

## Zweiter Satz, zweiter Teil

Gewitterstimmung  
hinter dem Bollerwagen  
ein Männergespräch

unbeachtet am Wegrand  
häutet sich die Libelle

gekräuselter Rauch  
der Kommilitone lehnt sich  
entspannt zurück

seine Gedanken wandern  
zu jenen fernen Hügeln

Kirschblütenlippen  
die sanfte Wölbung zwischen  
Himmel und Erde

im Gras liegen    schauen wie  
das Wolkenkuckucksheim wächst

## Dritter Satz, erster Teil

Bunte Markisen –  
der Eisverkäufer zurück  
aus Italien

alte Jalousie      lausche  
dem Summen einer Vespa

zu zweit um den See –  
schau nur die Haubentaucher  
fassen sich ein Herz

geschmiedete Ringe  
allmählich werden sie enger

Zeit sich geschmeidig  
zu lösen aus frostiger  
Umklammerung – jetzt

verklungen ist ihr Walzer  
zum Jahreswechsel ein Hoch

## Dritter Satz, zweiter Teil

Hagelsturm zerfetzt  
Wintersaaten zerfleddert  
Notunterkünfte

Immergrün auf Porzellan  
in ihren Blicken Neugier

wie alt wie kostbar  
mag es sein so genial  
der Pinselstrich

gesenkte Lider ... Kerzen  
verbreiten Wohlgerüche

kahler Zweig klopft an  
die Dachluke – Luna schließt  
den Sternenvorhang

Kastanienmehl      beim Herd  
eine dampfende Quiche

## Epilog

Nun ist sein Leuchten  
schon blass – der Blätterteppich  
bricht unterm Stiefel

geschützte Amphibien  
ruhen am Saum des Waldes

die Dirigentin  
hebt den Taktstock      das Tuscheln  
erstarkt zum Orkan

trocknet das triefende Haar  
tanzender Wiesenkinder

weiße Azaleen  
neben der Tafel ... ihr Kreischen  
beim Buchstaben A

Sonne sei Dank - Freude fließt  
aus allen Poren: es lenzt!

## Legende

Dagmar Westfahl lebt und schreibt bei Celle  
Gabriele Hartmann im Westerwald

Ouvertüre: F, F, F, V, H/M, H

Zweiter Satz: H, V, L, L, LV, V; S, S, V, V, F/B, F

Dritter Satz: F, V, L, L, W/V, W; W/V, V, V, H/M, H

Epilog: H, V, V, F/V, F/B, F

F= Frühling, S = Sommer, H = Herbst, W = Winter,  
V = Verschiedenes, L = Liebe, B = Blüte, M = Mond

2017 im bon-say-verlag, Gabriele Hartmann,  
Ober der Jagdwiese 3, 57629 Höchstenbach

Alle Rechte für jegliche Art der Verbreitung  
in sämtlichen Medien, Vervielfältigung,  
Speicherung und sonstige Verwertung  
(auch auszugsweise) vorbehalten.

[www.bon-say.de](http://www.bon-say.de)